Emmendinger
StadtZeitung
AUSGABE 2 · APRIL 2018

FÜR NACHHALTIGKEIT | KLIMASCHUTZ | ENERGIE | SANIEREN | BERATEN

Geld vom Staat geschenkt

Fördergelder für Ihre energetische Modernisierung
→ Seiten 8 – 10

energiehaus emmendingen

Dein Dach kann mehr!

Landkreis und Stadt fördern die Solarenergie mit kostenloser Beratung.
→ Seite 4

Ihr Weg zum Heizungsglück

Zehn Schritte, die Sie bei der Heizungsmodernisierung sicher ans Ziel führen.
→ Seite 7

Ehrenamtlich klimafit

Wie engagierte Bürgerinnen und Bürger sich für ein klimaneutrales Emmendingen einsetzen.
→ Seite 15

Vorwort von Oberbürgermeister Stefan Schlatterer

Liebe Emmendinger Bürgerinnen und Bürger,

herzlich willkommen zur zweiten Ausgabe unserer Stadtzeitung im Rahmen der Kampagne **energiehaus.emmendingen**. Wie bereits in der ersten Ausgabe geht es darum, Sie als Hausbesitzer, Mitglied einer Wohnungseigentümergemeinschaft (WEG), Hausverwalter oder Mieter über die zahlreichen Beratungs- und Förderangebote bei der Hausmodernisierung zu informieren.

Emmendingen ist mittlerweile weit über die Region hinaus bekannt für die vielfältigen Unterstützungsangebote im Bereich der Gebäudemodernisierung. Vergleichbare Programme gibt es nur in finanzkräftigen Großstädten. Warum leistet sich also Emmendingen das Privileg, Hausbesitzer und WEG mit Rat und Tat und einem umfangreichen Beratungsförderprogramm zu unterstützen?

Mit dem **energiehaus.emmendingen** stellt die Stadt Emmendingen die Weichen für den Umstieg zu einer klimafreundlichen Kommune. Europaweit besteht das Ziel, alle Bestandsgebäude durch Wärmedämmung und Umstieg auf Erneuerbare Energien bis 2050 so zu modernisieren, dass sie 50 Prozent weniger Energie verbrauchen. Und die verbleibenden 50 Prozent Energieverbrauch sollen wiederum zu 80 Prozent aus erneuerbaren Energien gedeckt werden und damit 90 Prozent klimaschädliche Emissionen einsparen.

Das Ziel eines klimaneutralen Gebäudebestands ist eine große Herausforderung für die Stadt Emmendingen, aber auch für die Hausbesitzer und WEG, und deshalb sollten wir die Aufgabe am besten gemeinsam angehen. Mit dem Erreichen dieses Zieles sind jedoch auch große Potentiale verknüpft: Unabhängigkeit von steigenden Energiekosten und damit ein erheblicher Beitrag zum Erhalt von bezahlbarem Wohnraum (siehe Seite 3), ein höherer Wohnkomfort und Wohlfühlfaktor, Wertsteigerung und Erhalt der Bausubstanz und dazu noch bis zu annähernd 30 Prozent „Geld geschenkt“ vom Staat (siehe Seite 10). Wer als Hauseigentümerin oder -eigentümer eine energetische Modernisierung durchführt, leistet gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und damit für die Zukunft unserer Gesellschaft, lokal wie global.

Ich bin mir bewusst, dass für die Modernisierung meist nur ein begrenztes Budget zur Verfügung steht. Damit soll Ihr Haus schöner und funktionaler, in den laufenden Kosten günstiger und eventuell auch barrierearm werden. Mit einer umfassenden Modernisierung sind der einzelne Hausbesitzer oder die Eigentümergemeinschaft schnell überfordert, wenn Sie unerfahren sind. Deshalb nehmen wir Sie mit dem Beratungsförderprogramm **energiehaus.emmendingen** bei Bedarf auch ganz gezielt „an die Hand“, um Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Die Stadt Emmendingen und unser Klimaschutzmanager Armin Bobsien unterstützen Sie tatkräftig, damit Sie effizient und wirtschaftlich Ihre Modernisierungsziele erreichen.

Ihr

Stefan Schlatterer
Oberbürgermeister der Stadt Emmendingen

Inhalt

Vorwort von Oberbürgermeister Stefan Schlatterer 2
Steigende Ölpreise – was tun? 3
Es lohnt sich wieder: Sonnenstrom selbst erzeugen und nutzen 4
Der Kampf gegen die hohen Stromkosten 5
10 Schritte zur neuen Heizung 6
Welcher Förderbaustein passt zu meinem Haus? 8
Haus sanieren und bis zu 50.000 € vom Staat mitnehmen 10
Alle Varianten durchgesprochen – Interview 11
Kurz gemeldet 12
Energierätsel 13
Am Anfang muss das Konzept stehen – Interview 14
Die „Klimafit-Initiative“ Emmendingen 15

Impressum

Herausgeber: Stadt Emmendingen

Ref. 3.1.1 Stadtentwicklung, Stadtplanung und Bau, Landvogtei 10, 79312 Emmendingen

Redaktion: Karin Jehle, Armin Bobsien und Bernd-Thomas Hamm

Chefredaktion & Lektorat: Karin Jehle, www.karin-jehle.de

Layout & Druckvorstufe: Frank Schöler, www.schoeler-design.de

Titelfotos: exentia, underdogstudios / Fotolia

Rückseite: Andreas Weindel, triolog - Agentur für Kommunikation mit Energie, www.triolog-web.de

Druck: Hofmann Druck, Emmendingen

Auflage: 12.500

© Stadt Emmendingen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stadt Emmendingen.

Steigende Ölpreise – was tun?

Hand aufs Herz – es war abzusehen: Der Ölpreis notiert derzeit so hoch wie zuletzt 2014 und das Ende der Fahnenstange ist noch lange nicht erreicht. Von steigenden Ölpreisen betroffen sind die 22 Prozent der Emmendinger Haushalte mit Ölheizungen und fast alle Autofahrer, denn 98 Prozent der Fahrzeuge werden mit Diesel oder Benzin betrieben. Auch die Emmendinger Wirtschaft ist zu 35 Prozent von Öl abhängig. Alle haben eines gemeinsam: Der Ölpreisanstieg von ca. 45 auf nun 70 Cent trifft sie hart. Und eine Vielzahl von Analysten ist sich einig: Bereits in naher Zukunft wird Heizöl die magische Grenze von einem Euro pro Liter überschreiten.

Treiber der Preisentwicklung

Die Preisentwicklung beim Öl setzt sich aus vielen Komponenten zusammen, allerdings sind drei langfristige Trends auszumachen. Erstens: Immer mehr neu industrialisierte Länder (z.B. China, Indien) nutzen den Brennstoff Erdöl, sodass die Nachfrage auf dem Weltmarkt kontinuierlich ansteigt. Zweitens: Erdöl ist ein endlicher Rohstoff. Es gibt bereits viele Anzeichen dafür, dass das Erdölfördermaximum an konventionellem, d.h. billigem Erdöl, überschritten ist. Die Ausbeutung von Schieferöl (Fracking), Teersanden, Ölvorkommen in der Tiefsee oder der Arktis ist mit höheren Kosten und erheblichen Umweltrisiken verbunden. Drittens: Viele wichtige Erdölförderstaaten – insbesondere im Mittleren Osten – sind von regionalen Spannungen betroffen, leiden unter Bürgerkriegen, sind politisch instabil oder in Stellvertreterkriege verwickelt. Dies alles sind wesentliche Gründe für steigende Ölpreise, falls die Ölnachfrage nicht entscheidend zurückgeht. Das Fazit von Faith Birol, Chef der Internationalen Energieagentur (EIA), lautet daher: „Wir müssen das Erdöl verlassen, bevor es uns verlässt."

Was heißt das für Emmendingen?

Steigt der Ölpreis auf über einen Euro pro Liter, dann befürchten viele Ökonomen eine Rezession. Unter erhöhten Heizkosten leiden alle, die mit Öl heizen: Mieter, Hauseigentümer und Gewerbetreibende. Viele Autofahrer und Pendler werden von höheren Tankstellenpreisen betroffen sein. Daneben steigen die Produktionskosten vieler Konsumartikel und Lebensmittel, was zu höheren Lebenshaltungskosten führt. Öl ist darüber hinaus der klimaschädlichste fossile Brennstoff nach der Kohle und die daraus resultierenden CO_2-Emissionen sind mit verantwortlich dafür, dass unsere schöne Oberrheinregion zur am stärksten von der Klimaerwärmung betroffenen Region in Europa mutiert.

Die Suche nach Alternativen

Haben Sie eine Ölheizung und planen eine Modernisierung? Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Brennstoffwechsel und einen Umstieg auf erneuerbare Energien. Das Beratungsförderprogramm **energiehaus.emmendingen** unterstützt Sie bei der Wahl einer zukunftssicheren Wärme- und Energieversorgung. Der erste Schritt ist IMMER eine neutrale Energieberatung. Diese wird von der Stadt Emmendingen bis zu 100% gefördert (siehe Seiten 8-9). Das Ziel ist es, Hausbesitzern dabei zu helfen, die für sie wirtschaftlichste und gleichzeitig klimafreundlichste Heizung zu finden. Wirtschaftlich ist selten die „billigste" Heizung, denn wichtig ist vielmehr die Betrachtung aller Kosten über die gesamte Betriebszeit (Seiten 6-7). Auch macht sich Emmendingen zusehends auf den Weg in Richtung nachhaltige Mobilität: Die Stadtwerke errichten E-Mobilitäts-Tankstellen, es gibt e-Car-Sharing und die Stadt Emmendingen stellt ihren Fuhrpark sukzessive auf E-Fahrzeuge um. Zudem werden Fahrrad- und Fußwege weiter ausgebaut.

Die gute Nachricht ist…

In Emmendingen werden bereits über 50 Prozent der Haushalte mit Erdgas bzw. Biogas versorgt. Erdgas ist im Vergleich zu Öl die kostengünstigere und klimafreundlichere Brennstoffvariante und aktuell keinen wesentlichen Preisschwankungen unterworfen. Auch gibt es zahlreiche Haushalte, die bereits den Umstieg auf erneuerbare Energien im Zuge einer Heizungsmodernisierung ganz (z.B. Pellets, Nahwärmenetz) vollzogen haben oder teilweise ihren Wärmebedarf durch Solarthermie oder Umweltwärme (Geothermie, Wärmepumpen) decken. Auch energieeffiziente stromerzeugende Heizungen (Blockheizkraftwerke) werden verstärkt in größeren Mehrfamilienhäusern installiert. Nicht zuletzt können Sie mit einer umfassenden Wärmedämmung Ihren Heizenergiebedarf deutlich reduzieren. Die Stadt Emmendingen unterstützt Hausbesitzer bei der zukunftssicheren Heizungsmodernisierung mit Rat und Tat. Ihr Ansprechpartner Armin Bobsien steht Ihnen bei Ihrem Modernisierungsvorhaben zur Seite.

Ihr Ansprechpartner Armin Bobsien

Als Ansprechpartner und „Kümmerer" auf städtischer Ebene zeige ich Ihnen mögliche Wege für Ihr Vorhaben und erläutere Ihnen, wie Sie von den städtischen Förderbausteinen profitieren können.

So erreichen Sie mich: Armin Bobsien, Stadt Emmendingen, Referat 3.1.1. Stadtplanung, Stadtentwicklung und Umwelt, Tel. 452-643 oder E-Mail: a.bobsien@emmendingen.de

Es lohnt sich wieder: Sonnenstrom selbst erzeugen und nutzen.

Foto: Hans, Pixabay

Aktuelle Informationen und kostenlose Beratung von Kreis und Stadt
Von Philipp Oswald, Klimaschutzmanager Landkreis Emmendingen

Lohnt sich eine Photovoltaik-Anlage auf meinem Dach?

Seit einigen Jahren heißt es, dass sich Photovoltaik (PV) überhaupt nicht mehr rechne. Richtig daran ist, dass die Einspeisevergütung seit 2009 drastisch gesunken ist – und zwar um rund 70 Prozent. Im Gegenzug sind jedoch auch die Anlagen billiger geworden. Von 2009 bis Ende 2016 sanken die Anschaffungskosten um 62 Prozent. Hinzu kommt: Während PV-Anlagen immer günstiger wurden, stiegen die Strompreise. So ist heute der Eigenverbrauch von Solarstrom günstiger als Strom vom Energieversorger. Das erhöht die Wirtschaftlichkeit der Solaranlage. Eine PV-Anlage auf Ihrem Dach kann bei guten Bedingungen heute Strom für zehn bis elf Cent pro Kilowattstunde produzieren. Beim Energieversorger bezahlen Sie etwa 28 Cent, d.h. Sie können ca. 17 Cent pro Kilowattstunde sparen. Nehmen wir einmal an, Ihre 5-kWp-Anlage wäre im April 2018 in Betrieb gegangen: Auch wenn Sie einen Teil Ihres Solarstroms selbst verbrauchen, erhalten Sie für jede ins Stromnetz eingespeiste Kilowattstunde 12,2 Cent vergütet – für 20 Jahre garantiert!

Ein Beitrag zum Klimaschutz?

Gerade hier am Oberrhein bekommen wir Klimaveränderungen heute schon zu spüren. Mit einer PV-Anlage sorgen Sie dafür, dass schwerwiegende Verursacher des Klimawandels, z.B. die Treibhausgase aus Braunkohlekraftwerken, reduziert werden. Denn eine PV-Anlage stößt überhaupt kein CO_2 aus und erzeugt ein Vielfaches der Herstellungsenergie!

Der Strompreis macht was er will? Machen Sie sich unabhängig!

Strom, den Sie auf Ihrem Dach erzeugen, brauchen Sie nicht mehr vom Energieversorger zu beziehen. Um den mittags produzierten Sonnenstrom auch abends noch zu nutzen, können Sie Ihre PV-Anlage um einen Stromspeicher erweitern. Durch die Speicherung oder Kombination mit der Heizung (Wärmepumpe) oder auch durch Elektrofahrzeuge können Sie Ihren Eigenverbrauchsanteil je nach Speicherkapazität ohne Weiteres von 30 auf mindestens 60 bis 70 Prozent erhöhen. Derzeit gibt es für die Installation von Batteriespeichern bei PV-Anlagen auch eine finanzielle Förderung der KfW und des Landes Baden-Württemberg.

DEIN DACH KANN MEHR – gerade auch in Emmendingen

Vor dem Hintergrund dieser drei Argumente hat der Landkreis Emmendingen die Solarkampagne „Dein Dach kann mehr! Solarstrom für den Landkreis“ gestartet. Nach dem Vorbild der Freiburger Kampagne im vergangenen Jahr wird den Bürgern im Landkreis ein neutrales und kostenloses Informations- und Beratungsangebot gemacht:

- Kompakte Informationen zu einzelnen Themen rund um den Solarstrom
- Veranstaltungen mit konkreten Beispielen und Workshops, bei denen Ihre Fragen beantwortet werden. Merken Sie sich jetzt schon den 22. September 2018 vor: Dann werden Landkreis und Stadt Energie-Themen unterhaltsam präsentieren.
- Konkrete Berechnungen für die Wirtschaftlichkeit z. B. im Rahmen der kostenfreien Beratungsnachmittage des Landkreises in den Rathäusern oder im Landratsamt.
- Vom Landkreis geschulte Energieberater beraten Sie neutral und ohne Vertriebsabsichten. Wenn Ihr Wohnhaus in Emmendingen steht, bietet Ihnen die Stadt im Rahmen der Kampagne **energiehaus.emmendingen** auch eine kostenlose Vor-Ort-Beratung durch einen Experten bei Ihnen zu Hause (siehe Infobox).

Und wer sich bereits sicher ist, dass ein PV-System auf dem eigenen Dach sinnvoll ist, kann sich ein konkretes Angebot von geeigneten Installateuren aus dem Landkreis geben lassen – z.B. aus dem Netzwerk der **energiehauspartner.emmendingen**.

Übrigens: Die Stadtwerke Emmendingen (und z.T. weitere lokale Versorger) unterstützen Sie bei der Investition in das eigene PV-System mit Zuschüssen oder attraktiven Gesamtpaketen.
Mehr Infos und Termine unter:
http://solar.landkreis-emmendingen.de

Solar-Check der Stadt Emmendingen

Hausbesitzer in der Stadt Emmendingen können sich in Sachen Solarenergienutzung umfangreich beraten lassen. Sowohl für Sonnenstrom als auch für die Wärmeerzeugung durch Solarthermie bietet die Kampagne **energiehaus.emmendingen** den Solar-Check an.

Unabhängige Fachleute prüfen, ob Ihr Dach prinzipiell geeignet ist und berechnen die wirtschaftlichste Dimensionierung von PV- oder Thermieanlage und Speicher. Sie bekommen eine übersichtliche Darstellung der Berechnungen und eine Beratung hinsichtlich Anlagenkonfiguration, -komponenten und Fördermitteln. Schließlich werden Ihre Angebotsunterlagen geprüft.

Der Zuschuss beträgt 300 Euro für die Erstellung eines Solar-Checks.

Der Kampf gegen die hohen Stromkosten

Stromspar-Check Kommunal

Energiefresser gibt es überall, denn kein Haushalt kommt ohne elektrische Geräte aus. Sie begegnen uns auf Schritt und Tritt und sind so allgegenwärtig, dass wir kaum hinterfragen, welche Energiemengen ihre Nutzung verschlingt. Besonders schmerzhaft sind hohe Stromkosten jedoch, wenn das Budget ohnehin knapp ist, wie etwa bei Harz-IV-Beziehern, Sozialhilfe- und Wohngeldempfängern oder Menschen mit geringer Rente.

Um diese Haushalte im Kampf gegen zu hohe Strom- und Wasserkosten zu unterstützen, werden sie seit 2014 von den gut ausgebildeten Stromsparhelfern des Beschäftigungsträgers 48 Grad Süd besucht. Das Stromspar-Team analysiert den Strom- und Energieverbrauch und gibt Tipps, wie Strom und damit bares Geld gespart werden kann. Bei einem zweiten Besuch erhalten die Haushalte kostenlose Soforthilfen wie Energiespar- und LED-Lampen, schaltbare Steckdosenleisten, TV-Standby-Abschalter, Zeitschaltuhren und Strahlregler für Wasserhähne, die bei Bedarf auch sofort montiert werden.

Darüber hinaus gibt es einen individuellen „Stromspar-Fahrplan“ und Hinweise, wie der Stromverbrauch mit einfachen Mitteln weiter reduziert werden kann. Wird ein alter Kühlschrank mit sehr hohem Stromverbrauch durch ein effizientes Neugerät der Klasse A+++ ersetzt, gibt es einen attraktiven Zuschuss zum Kaufpreis. Der Stromspar-Check ist ein Verbundprojekt des Deutschen Caritasverbands und des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD). Er wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert und durch weitere Sponsoren unterstützt.

Grafik: © Stromspar-Check 2014

Kontakt

Franz Kramer
Projektleitung – Stromspar-Check
Tel: 07641 – 967 4971
E-Mail: stromspar-check@48gradsued.de
Weitere Infos unter: www.48gradsued.de

Stromspar-Check energiehaus.emmendingen – 20 Test-Haushalte gesucht

Jeder kann Strom sparen! Dabei gilt: jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss gar nicht erst erzeugt werden. Energiesparen ist somit ein Beitrag zum Klimaschutz und spart obendrein noch bares Geld. So kann z.T. mit einfachen Mitteln der Stromverbrauch bei einigen Anwendungen ohne Komfortverlust um 50 Prozent gesenkt werden. Ist alles optimiert, sinken die jährlichen Stromkosten für eine Familie mit vier Personen um über 400 Euro. Pro Jahr! Nach fünf Jahren hat man bereits 2.000 Euro und eine Menge Strom eingespart. In Zeiten immer höherer Kaltmieten und geringer Lohn- oder Rentensteigerungen zählt in vielen Familien oder auch Single-Haushalten jeder Cent.

Ergänzend zum Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte von 48° Süd entwickelt die Stadt Emmendingen derzeit einen Stromspar-Check **energiehaus.emmendingen** für alle anderen Haushalte. Für die Test-Phase im Zeitraum vom 01.06. – 01.09.2018 werden 20 Test-Haushalte gesucht, die einen Stromspar-Check kostenlos erhalten. Dieses neue Unterstützungsangebot ist besonders interessant für Haushalte mit einem hohen Stromverbrauch und damit hohen Kosteneinspar-Potentialen, sowie für Haushalte, welche bereits eine Energieberatung im Wärmebereich (Heizungsmodernisierung, Gebäudehülle) in Anspruch nehmen. Das Beratungsangebot umfasst zwei Vor-Ort Besuche (Datenaufnahme / Beratungsgespräch) und ein Beratungsprotokoll mit konkreten Hinweisen zum „Heben Ihrer Stromeinspar-Schätze“.

Foto: © Stromspar-Check 2014

Eine Stromsparhelferin misst den Energieverbrauch.

Kontakt

Armin Bobsien
Stadt Emmendingen, Referat 3.1.1. Stadtplanung, Stadtentwicklung und Umwelt,
Tel: 07641 - 452-643
E-Mail: a.bobsien@emmendingen.de
www.energiehaus.info

10 Schritte zur neuen Heizung

„Ihre Heizung muss raus“, so das Urteil des Schornsteinfegers beim jährlichen Kontrollbesuch. „Die ist 30 Jahre alt, und die Abgasnormen erfüllt sie auch nicht mehr.“ Otto und Erna Normal rufen beim Heizungsbauer an, um ein Angebot einzuholen. Der Heizungstausch soll ja möglichst noch im Sommer über die Bühne gehen, damit in der nächsten Heizperiode alles wieder parat ist.

Doch Halt!

So ein Heizungstausch ist eine langfristige Investition und will daher gut überlegt sein. Heutzutage ist eine Vielzahl von Heizungstypen auf dem Markt. Je nach Gebäude kann die eine oder die andere Variante auf lange Sicht am wirtschaftlichsten sein. Zudem gilt es, die gesetzlichen Rahmenbedingungen einzuhalten, damit es kein böses Erwachen gibt, wenn z.B. ein Nachweis über die Einhaltung des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes gefordert wird. In vielen Fällen ist Hausbesitzern auch nicht bekannt, dass es großzügige Förderzuschüsse von Bund, Land und der Stadt Emmendingen sowohl für die Beratung als auch für den Heizungstausch gibt. In jedem Fall ist es sinnvoll, schrittweise vorzugehen. Mit den folgenden zehn Schritten sind Sie auf dem Weg zur erfolgreichen Heizungsmodernisierung auf der sicheren Seite.

Schritt 1: Zustandsanalyse

Vor dem Heizungsbauer sollten Gebäudebesitzer unbedingt einen Energieberater konsultieren. Diese Fachleute für Energie am Haus prüfen zunächst den Ist-Zustand: Wie hoch ist der Energiebedarf? Wie ist der Zustand von Heiztechnik und Gebäude? Passen Energiebedarf und Dimensionierung der Heizung zusammen? Bestehen Zukunftsplanungen, die den Energieverbrauch verändern werden? So entsteht eine gute Basis für die Entscheidung zur optimalen Auslegung der zukünftigen Heizung. Die Stadt Emmendingen fördert einen Heizungs-Check durch einen Energieberater zu 100 Prozent (siehe auch Seite 8-9).

Schritt 2: Machbarkeits-Check

Im zweiten Schritt klärt der Energieberater, ob Beschränkungen für die Realisierung einzelner Heizungsvarianten bestehen. So müssen sowohl der Heizungsraum selbst als auch der Zugang zu ihm groß genug sein. Pellets benötigen einen Lagerraum, eine Erdgasheizung braucht dagegen einen Anschluss ans Gasnetz. Gegebenenfalls sind auch der Schallschutz und die Möglichkeit einer gemeinsamen Versorgung mit benachbarten Gebäuden zu berücksichtigen.

Schritt 3: Gesetzliche Erfordernisse

Bei der Heizungsmodernisierung sind zahlreiche gesetzlichen Regelungen zu beachten. Für Hausbesitzer in Baden-Württemberg ist dabei das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG) am wichtigsten. Dieses verpflichtet Eigentümer, 15 Prozent des Wärmeverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu erzeugen. Es gibt zahlreiche Erfüllungsoptionen, welche der Energieberater gut kennt und ihre Machbarkeit im individuellen Fall beurteilen kann. Des Weiteren sind die Energieeinsparverordnung, die Trinkwasserverordnung, in Mietshäusern die Heizkostenverordnung und im Fall einer Versorgung durch Photovoltaik oder ein Blockheizkraftwerk auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz sowie das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz zu beachten. Doch kein Grund zur Panik – der Energieberater kennt all diese Vorschriften und berät Sie, wie Sie am besten die gesetzlichen Anforderungen erfüllen können.

Schritt 4: Variantenvergleich

Nach Klärung der physikalischen und gesetzlichen Voraussetzungen berechnet der Energieberater nun die Wirtschaftlichkeit verschiedener Heizungsvarianten. Für mindestens drei verschiedene Heizungstypen (z.B. Erdgas, Pellets, BHKW) stellt er die Kosten für Investition, Betrieb, Wartung und Kapitaldienst zusammen und errechnet die wirtschaftlichste Heizungsvariante. Denn die kurzfristige Einsparung beim Kauf eines Heizsystems kann über die Jahre durch deutlich höhere Betriebskosten wieder aufgezehrt werden. Hier lohnt es sich, genau hinzuschauen. Der Variantenvergleich ist integraler Bestandteil der von der Stadt geförderten Energieberatung bei Gebäuden mit bis zu drei Wohneinheiten (Seite 8-9).

Schritt 5: Investitionsförderung

Für die Heizungsmodernisierung gibt es zahlreiche Fördermittel von Bund und Land. Ihr Energieberater lotst Sie sicher durch den Förderdschungel, weiß, wo und wann Zuschüsse beantragt werden müssen, und hilft bei der Antragstellung. Eine Übersicht finden Sie im Artikel auf Seite 10.

Schritt 6: Detailplanung

Ist die Entscheidung für eine bestimmte Heizungsvariante gefallen, folgt die Detailplanung. Ihr Energieberater unterstützt Sie bei der Erstellung eines Leistungsverzeichnisses, bei der Einholung von Ange-

boten und bei deren Bewertung. Finanzielle Unterstützung für die Schritte 6-10 gibt es im Förderbaustein Modernisierungsbegleitung (Seite 8-9).

Schritt 7: Auftragsvergabe

Es empfiehlt sich, drei Angebote – am besten von lokalen Firmen – einzuholen. Diese müssen schriftlich vorliegen. In Zusammenarbeit mit dem Energieberater vergleicht der Hausbesitzer die Angebote und erteilt dann einen schriftlichen Auftrag.

Schritt 8: Umsetzungsphase

Bei der Umsetzung sollten Hauseigentümer darauf achten, dass alles wie im Angebot beschrieben ausgeführt wird. Wichtig: Der Heizungsbauer ist verpflichtet, einen hydraulischen Abgleich anzubieten und durchzuführen – nur dann gibt es eine Förderung und nur dann ist eine optimale Energieeinsparung sichergestellt. Gut, wenn man einen Energieberater als Sanierungscoach zur Seite hat, der den sachgerechten Einbau der Heizung begleitet!

Schritt 9: Inbetriebnahme

Zur Inbetriebnahme gehört zunächst die Dokumentation aller förderrelevanten Belege sowie die Übergabe der Hersteller-Unterlagen zu Geräten und Anlagen. Dann folgt der Probebetrieb der Anlage. Abschließend erhält der Hausbesitzer ein Übergabeprotokoll sowie eine Fachunternehmererklärung des Installationsbetriebs, dass die Arbeiten gemäß EnEV ausgeführt wurden. Der Hausbesitzer muss innerhalb von 18 Monaten nach Inbetriebnahme bei der unteren Baurechtsbehörde im Rathaus den Nachweis einreichen, dass die neue Heizung die gesetzlichen Anforderungen des EWärmeG erfüllt – auch hier hilft der Energieberater.

Schritt 10: Betrieb

Jetzt kann sich der Hauseigentümer gemütlich im Sessel zurücklehnen und die Heizwärme genießen. Hin und wieder ist jedoch ein Kontrollbesuch im Heizungskeller angeraten, um Betriebsparameter und Brennstoffverbrauch mit den Daten der Planung zu vergleichen. Werden zudem Reinigung und Wartung regelmäßig und fachgerecht durchgeführt, wird die Freude an der neuen Anlage sicherlich viele Jahre währen. Herzlichen Glückwunsch!

Foto: DoraZett / Fotolia

Heizkesseltausch – Sie haben die Wahl

Gas-Brennwert-Kessel

Blockheizkraftwerk

Photovoltaik

Pelletheizung

Thermische Kollektoren

Wärmepumpe

Ölheizung

Brennstoffzellenheizung

Fotos (von links oben nach rechts unten): bdh-Koelln, Vaillant, BSW-Solar, oekoFEN, bdh-koeln, bdh-koeln, Wusel007/Wikimedia Commons, Viessmann Werke

Welcher Förderbaustein passt zu meinem Haus?

Beratungsförderprogramm energiehaus.emmendingen

Wo soll ich anfangen?

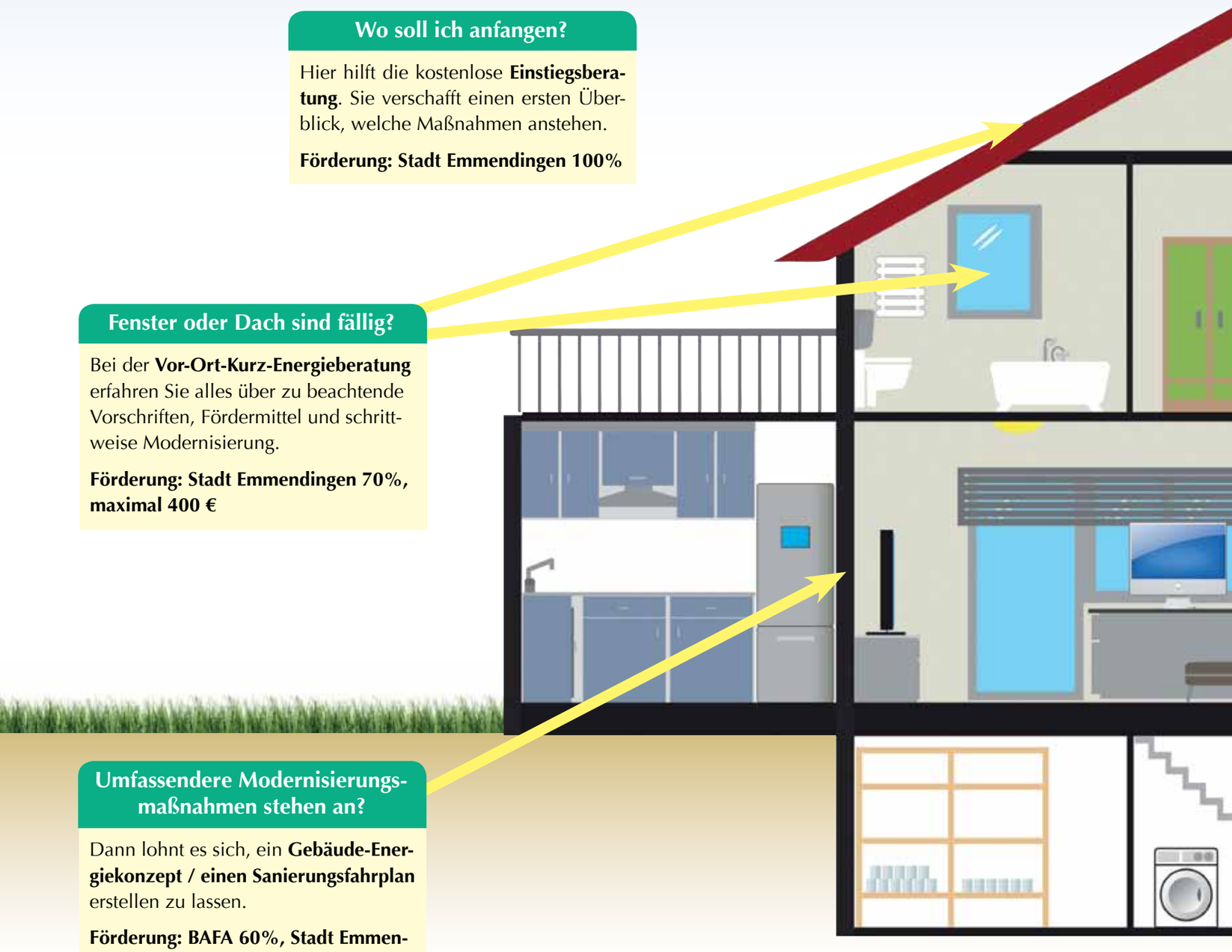
Hier hilft die kostenlose **Einstiegsberatung**. Sie verschafft einen ersten Überblick, welche Maßnahmen anstehen.

Förderung: Stadt Emmendingen 100%

Fenster oder Dach sind fällig?

Bei der **Vor-Ort-Kurz-Energieberatung** erfahren Sie alles über zu beachtende Vorschriften, Fördermittel und schrittweise Modernisierung.

Förderung: Stadt Emmendingen 70%, maximal 400 €



Umfassendere Modernisierungsmaßnahmen stehen an?

Dann lohnt es sich, ein **Gebäude-Energiekonzept / einen Sanierungsfahrplan** erstellen zu lassen.

Förderung: BAFA 60%, Stadt Emmendingen 50% des Restbetrages

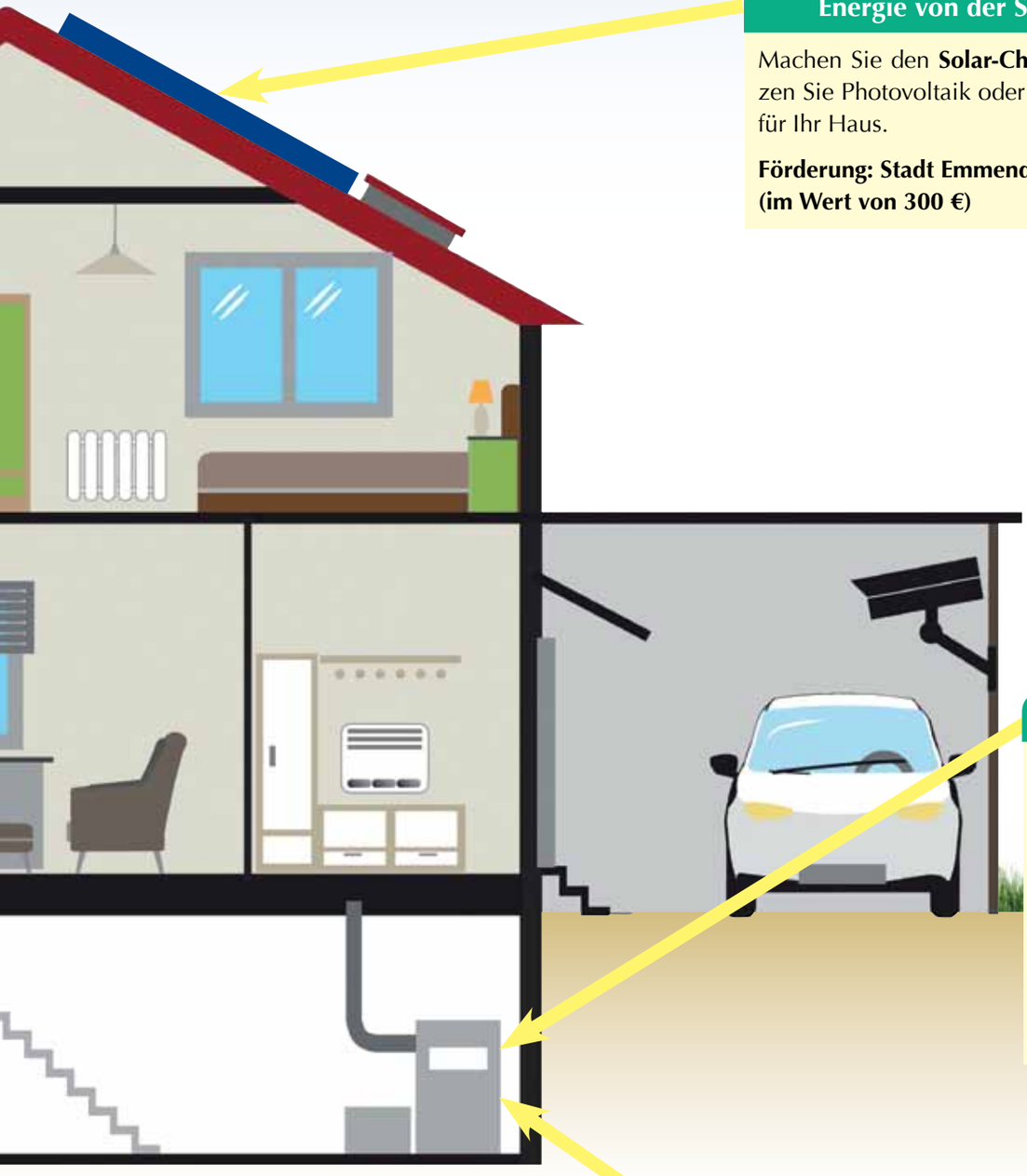
Infobox

Die vollständigen Förderangebote, Kriterien und Fördermittelanträge finden Sie auf der Webseite www.energiehaus.info oder sie werden Ihnen auf telefonische Anfrage (452-643) oder per E-Mail (a.bobsien@emmendingen.de) gerne zugeschickt.

Läuft alles

Damit der guten P
tativ hochwertige U
terstützt Sie der **Sa**
Anfang bis Ende de
maßnahme.

Förderung: KfW
durch die Stadt Emr



Energie von der Sonne?

Machen Sie den **Solar-Check** und nutzen Sie Photovoltaik oder Solarthermie für Ihr Haus.

Förderung: Stadt Emmendingen 100% (im Wert von 300 €)

Eine neue Heizung muss her?

Der Förderbaustein **Heizungsmodernisierung** bietet Ihnen eine umfangreiche Bestandsaufnahme, eine Wirtschaftlichkeitsabschätzung und eine klare Modernisierungsempfehlung sowie die Fördermittelberatung.

Förderung: Stadt Emmendingen 100% bei kleineren Gebäuden (im Wert von 600 €)

Gemeinsame Wärmeversorgung mit den Nachbarn?

Für Gemeinschaftsprojekte erhalten interessierte Hausbesitzer und Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG) besondere Unterstützung.

Förderung: 60% zusätzlich zu den anderen Förderbausteinen

nach Plan?

Planung eine quali-
Umsetzung folgt, un-
nierungscoach von
er Modernisierungs-

50%, Aufstockung
mendingen auf 70%

Haus-Grafik: Pixaline / Pixabay

Haus sanieren und bis zu 50.000 € vom Staat mitnehmen

Von Bernd-Thomas Hamm, Netzwerk energiehauspartner.emmendingen

Zur Motivation privater Hausbesitzer haben Bund und Länder verschiedene Förderprogramme aufgelegt, die energetische Modernisierungen unterstützen – teils mit günstigen Krediten, teils mit Zuschüssen. Die zu Verfügung stehenden Mittel sind attraktiv, der Durchblick im Förderdschungel ist jedoch nicht ganz einfach. Hier erhalten Sie einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten. Ihr Energieberater hilft dann konkret bei der Auswahl der geeigneten Programme und bei der Antragsstellung. Wichtig: Die Mittel stehen zusätzlich zu den Förderbausteinen der Kampagne **energiehaus.emmendingen** bereit. Die Angebote der Stadt sind genau so zugeschnitten, dass sie die Förderung von Bund und Land optimal ergänzen.

Wie wird gefördert?

Die umfangreichste Förderung gibt es von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit ihren Programmen „Energieeffizient Sanieren“ 151, 152 und 430. Gefördert werden sowohl Gesamt- als auch Einzelmaßnahmen, wobei die KfW entweder Kredite oder Zuschüsse vergibt.

Zentrales Element bei Gesamtmaßnahmen mit Dach- und Fassadendämmung sowie Fenster- und Heizungserneuerung ist das Erreichen bestimmter Effizienzhaus-Standards. Je niedriger der Energieverbrauch, desto höher der Tilgungs- bzw. Investitionszuschuss (siehe Tabelle). Dabei erreicht ein *KfW-Effizienzhaus 100* genau die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) für einen Neubau. Ein *KfW-Effizienzhaus 70* benötigt nur 70 Prozent der Energie und ein *KfW-Effizienzhaus 55* lediglich 55 Prozent.

Die Konditionen

Förderkredite erhält man ab 0,75 Prozent effektivem Jahreszins und mit einem Kreditvolumen von bis zu 100.000 Euro pro Wohneinheit oder 50.000 Euro beim Heizungs- und Lüftungspaket bzw. bei Einzelmaßnahmen. Voraussetzung ist, dass der Bauantrag für das Wohngebäude vor dem 1.2.2002 gestellt wurde.

Sehr attraktiv sind die Tilgungszuschüsse von bis zu 27,5 Prozent bei der Kreditvariante. Wer z.B. ein Zweifamilienhaus auf KfW70-Standard saniert, kann einen Tilgungszuschuss von 45.000 Euro einstreichen. Wer Eigenkapital besitzt, bekommt einen Investitionszuschuss von 50.000 Euro – geschenkt.
www.kfw.de

Förderstufen	Förderhöchstbetrag	Förderkredit (151 / 152)		Investitionszuschuss (430)
		Konditionen	Tilgungszuschuss	
KfW-Effizienzhaus 55	100 TEUR je Wohneinheit	Zins: 0,75 % p.a., Laufzeit 10 Jahre, Zinsbind. 10 Jahre, 2 tilgungsfreie Anlaufjahre +	27,5%	30,0%
KfW-Effizienzhaus 70			22,5%	25,0%
KfW-Effizienzhaus 85			17,5%	20,0%
KfW-Effizienzhaus 100			15,0%	17,5%
KfW-Effizienzhaus 115			12,5%	15,0%
KfW-Effizienzhaus Denkmal			12,5%	15,0%
Heizungs- / Lüftungspaket	50 TEUR je Wohneinheit		12,5%	15,0%
Einzelmaßnahmen			7,5%	10,0%

Quelle: KfW Energieeffizient Sanieren, Stand April 2018, Grafik: Bernd-Thomas Hamm

Für die hochwertige Umsetzung der Modernisierungsprojekte bietet die KfW im Programm 431 einen Zuschuss zur Baubegleitung in Höhe von 50 Prozent der Kosten an, maximal 4.000 Euro pro Vorhaben. Dieser Zuschuss wird durch die Kampagne **energiehaus.emmendingen** auf 70 Prozent aufgestockt.

Kombinieren lohnt sich!

Viele der Programme können mit anderen KfW-Produkten, z.B. altersgerechte Modernisierung, Ergänzungskredite zur Heizungsmodernisierung oder den Programmen des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) kombiniert werden. Das wohl bekannteste Programm des BAFA ist das Marktanreizprogramm (MAP). Gefördert wird das Heizen mit erneuerbaren Energien und die Heizungsoptimierung durch den Einbau von modernen, hocheffizienten Pumpen. Der Zuschuss beträgt 30 Prozent der Nettoinvestition. www.bafa.de

Eine Besonderheit in der Förderlandschaft ist die Finanzierung von Wohnungs-Eigentümer-Gemeinschaften (WEG) durch die L-Bank Baden-Württemberg. Bei sensationellen null Prozent Zinsen können WEG Zuschüsse nach den Förderkredit-Kriterien der KfW erhalten. Liegt obendrein ein Sanierungsfahrplan vor, werden die Tilgungszuschüsse nochmals um drei Prozent bis auf max. 30,5 Prozent erhöht. Der besondere Charme der Kreditvergabe an WEG liegt darin, dass die L-Bank einen Verbandskredit anbietet. Diesen beantragt die Hausverwaltung, nachdem der Beschluss zur Sanierung durch die WEG getroffen wurde. Mögliche Ausfallrisiken sind über eine Landesbürgschaft abgesichert. Fehlende Sicherheiten einzelner WEG-Eigentümer, die bislang zum Scheitern des gesamten Projekts führten, fallen ebenso weg wie die separate Finanzierung einzelner WEG-Eigentümer.
www.l-bank.de/weg

Alle Varianten durchgesprochen

Interview mit Angelika Rogg-Binder, Emmendingen

Wie war die Ausgangssituation in Ihrem Haus?

Unser Haus ist schon etwas älter, etwa 60 Jahre, und wir haben es vor acht Jahren gekauft. Wir haben damals schon einiges saniert, den Heizkessel allerdings noch nicht. Der war jetzt doch in die Jahre gekommen. Und beim letzten Check hat der Schornsteinfeger gemeint, die Emissionswerte seien an der Grenze. Das war der ausschlaggebende Punkt zu sagen: Wir warten nicht, bis es ganz schlimm ist, sondern lassen uns jetzt beraten und schauen, was man machen kann. Nicht dass die Heizung dann irgendwann ausfällt und man unter Zugzwang steht.

Welche Beratungsangebote haben Sie in Anspruch genommen?

Uns war bewusst, dass wir einen Energieberater brauchen, das ist ja mittlerweile verpflichtend bei einer neuen Heizungsanlage. Wir haben uns dann an die Firma Klaeger & Weber gewandt. Herr Klaeger kam persönlich, hat sich das gesamte Haus angeschaut und ein Energiekonzept erstellt. Er hat uns dann auch darüber informiert, dass es von der Stadt Emmendingen ein sehr umfangreiches Unterstützungsprogramm gibt.

Foto: Angelika Rogg-Binder

Der moderne Gas-Brennwert-Kessel im Keller

Welche Heizungsvarianten wurden Ihnen vorgestellt?

Wir haben alle Varianten durchgesprochen, die theoretisch möglich gewesen wären. Für eine Pelletsheizung war der Keller etwas zu feucht und es wäre von der Lagerung her schwierig geworden. Diese Variante haben wir also ausgeschlossen. Dann war die Überlegung, nur den Heizkessel zur erneuern und Biogas zuzukaufen, um die 15 Prozent aus erneuerbaren Energien zu erfüllen. Schließlich gab es noch die Möglichkeiten Solarthermie und Photovoltaik. Es hat sich dann herausgestellt, dass Photovoltaik bei uns von der Ausrichtung des Hauses und der Dachfläche her nicht möglich ist. Im Endeffekt haben wir uns für eine Gas-Brennwert-Heizung entschieden, die von drei Solarthermie-Kollektoren unterstützt wird. Unter allen Möglichkeiten war dies von den Kosten und auch von den Einsparmöglichkeiten her am attraktivsten.

Wurden Ihre Wünsche ernst genommen und berücksichtigt?

Ja, das war ein sehr konstruktives Gespräch.

Welche Fördermittel haben Sie in Anspruch genommen?

Bei der KfW gibt es ja die Varianten Darlehen und Zuschuss. Das Darlehen muss über die Hausbank laufen und wir sind daran gescheitert, dass es den Banken ein zu geringes Kreditvolumen war. Wir haben dann die Zuschussvariante gewählt und ein Bauspardarlehen aufgenommen. Herr Klaeger hat uns die entsprechenden Formulare geschickt, beim KfW-Zuschuss musste er auch eine Kennziffer bereitstellen. Die Antragstellung selbst ist nicht so komplex, da braucht man keine großen Vorkenntnisse. Bei der Frage, ob wir einen KfW- oder BAFA-Zuschuss beantragen, hat der Energieberater ausgerechnet,

Foto: Angelika Rogg-Binder

Drei Solarkollektoren zur Warmwasserbereitung konnten unter der Gaube angebracht werden.

dass KfW für uns die bessere Variante ist. Die Programme schließen sich gegenseitig aus. Vom Energiekonzept hat die BAFA aber einen Teil übernommen, ein weiterer Teil kam von der Stadt Emmendingen. Und dann wurde noch die Modernisierungsbegleitung gefördert.

Sind Sie zufrieden mit der Sanierung?

Ja, wir sind mit der Ausführung sehr zufrieden, auch terminlich lief alles gut. Noch vor Weihnachten konnten wir den Austausch vornehmen. Und durch den hydraulischen Abgleich ist die Wärme im Haus jetzt viel angenehmer.

Sind weitere Maßnahmen geplant?

Im Moment nicht. Als wir das Haus gekauft haben, haben wir im Innenbereich viel gemacht, z.B. Wasser, Sanitär, Elektroinstallationen und auch die Fenster. Machbar wäre jetzt noch die Sanierung der Fassade, aber zum jetzigen Zeitpunkt ist das nicht geplant.

Möchten Sie anderen Emmendingern noch etwas mit auf den Weg geben?

Wir sind sehr zufrieden mit der Begleitung und mit der Ausführung. Die Materie ist natürlich sehr technisch, aber dafür hat man ja den Energieberater. Sehr positiv fand ich auch, dass wir im Rahmen des Projektes den Energieausweis bekommen haben. Den braucht man zwingend, wenn man ein Haus veräußern oder vermieten möchte.

Kurz gemeldet

Foto: tassilo111 / Pixabay

Alte Kamin- und Kachelöfen – Übergangsfrist endete zum 31.12.2017

Für alte Kamin- und Kachelöfen endete am 31. Dezember 2017 die Schonfrist des Gesetzgebers. Stoßen die Feuerstätten zu hohe Emissionen aus, müssen sie nachgerüstet oder ausgemustert werden. Von der Regelung betroffen sind Öfen der Baujahre vor 1985. Weist die Feuerstätte zu hohe Staubemissionen auf, kann der Einbau eines Partikelfilters den Ausstoß unter die verlangte Schwelle senken. Sind dagegen die Kohlenmonoxid-Emissionen zu hoch, hilft nur eine Stilllegung des alten Ofens. Experten raten meist zu einem Ofentausch, da Messung und Nachrüstung oft teurer sind als ein neuer, effizienterer Ofen. Ein wichtiger Tipp: Auch bei alten Öfen, die die Grenzwerte einhalten, und bei etwas jüngeren, die nicht unter die Gnadenfrist fallen, kann sich ein Austausch aufgrund des geringeren Brennstoffbedarfs lohnen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Ihrem Schornsteinfegermeister oder bei der Kampagne **energiehaus.emmendingen**, *Armin Bobsien, Tel. 452-643, E-Mail: a.bobsien@emmendingen.de*

Austausch alter Heizungen – erst Antrag stellen, dann austauschen!

Foto: Alexander Stein / Pixabay

Eigenheimbesitzer, die ihre alte ineffiziente Heizungsanlage gegen eine umweltschonende Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien austauschen, müssen seit 1.1.2018 den Antrag auf staatliche Zuschüsse aus dem Marktanreizprogramm (MAP) unbedingt stellen, bevor sie einen Handwerksbetrieb mit der Installation beauftragen. Der Antrag wird beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingereicht. Das Prinzip beim MAP bleibt unverändert: je effizienter und umweltfreundlicher die Heiztechnik, desto höher der Zuschuss. Für eine Erdwärmepumpe zur Raumheizung und Warmwasserbereitung liegt der staatliche Zuschuss bei mindestens 4.500 Euro, für Pelletkessel mit Wärmespeicher gibt es mindestens 3.500 Euro, für die Erstinstallation einer Solarthermieanlage, die die Heizung unterstützt und Warmwasser liefert, mindestens 2.000 Euro. Für effiziente Heizungsanlagen, die bereits durch das MAP gefördert wurden und seit drei Jahren in Betrieb sind, erhalten Eigenheimbesitzer seit 1.1.2018 außerdem einen Zuschuss von 200 Euro, wenn sie die Heizung vom Handwerker nachjustieren lassen, damit sie wieder optimal eingestellt ist. (Quelle: BMWI)

Neue Förderung für Solare Energiespeicher

Mit bis zu 400 Euro pro Kilowattstunde fördert das Land Baden-Württemberg seit 1.3.2018 Batteriespeicher für Photovoltaikanlagen. Das Programm, das zunächst bis Ende 2019 läuft, soll den Ausbau der Photovoltaik weiter voranbringen und Speicherkapazitäten schaffen. Anträge können seit dem 1. März bei der L-Bank gestellt werden.

Foto: lsw solar

Gefördert werden die Speicher mit einem Fixbetrag pro Kilowattstunde (kWh) nutzbarer Kapazität, maximal mit 30 Prozent der Nettoinvestitionskosten. Für Speicher in Verbindung mit einer PV-Anlage mit einer Nennleistung bis zu 30 Kilowatt peak (kWp) beträgt der Zuschuss 300 Euro pro kWh, für größere Speicher 400 Euro pro kWh. Für ein prognosebasiertes Batteriemanagementsystem wird zusätzlich ein einmaliger Bonus in Höhe von 250 Euro gewährt. (Quelle: energiefoerderung.info)

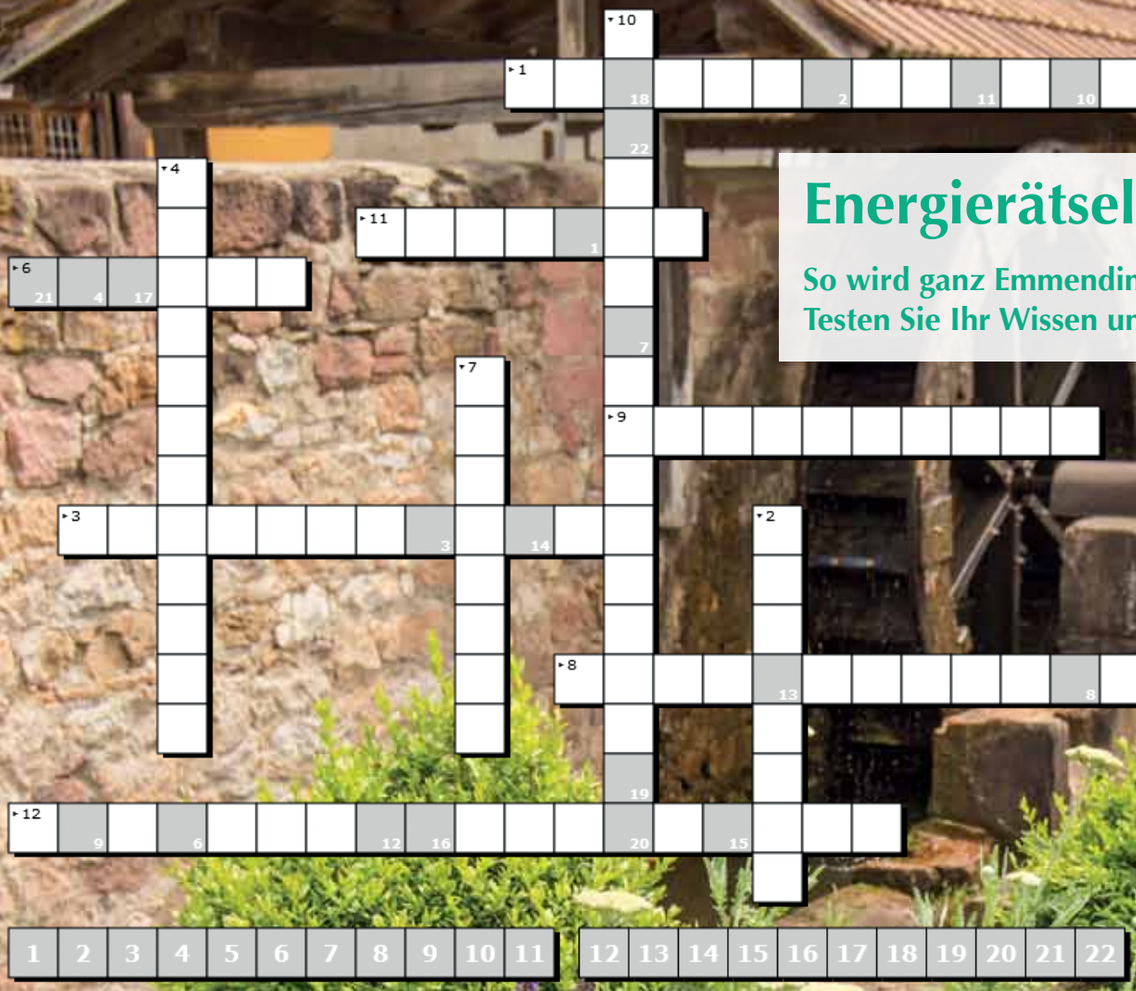
Haus- und Wohnungsverkauf – ist der Energieausweis noch gültig?

Quelle: Bundesregierung, Wikimedia Commons

Beim Verkauf von Gebäuden und Wohnungen sind Energieausweise zwingend vorgeschrieben. Eigentümer von Häusern und Wohnungen, die einen Verkauf planen, sollten ihre Energieausweise prüfen. Diese sind nur zehn Jahre lang gültig. Ausweise aus dem Jahr 2007 oder früher dürfen also bereits nicht mehr verwendet werden. Energieausweise dürfen nur von qualifizierten und zugelassenen Fachleuten wie Architekten, Ingenieuren, Handwerksmeistern mit entsprechender Zusatzausbildung oder von Energieberatern ausgestellt werden.

Energierätsel

So wird ganz Emmendingen fit für die Zukunft. Testen Sie Ihr Wissen und gewinnen Sie!



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22

1. So machen sich Kommunen fit für künftige Hitzewellen und andere Unannehmlichkeiten des Klimawandels.

2. Unter diesem Motto engagieren sich Emmendinger Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich für den Klimaschutz.

3. Sie erzeugt mit der Kraft der Sonne warmes Wasser für Bad und Heizung.

4. Sie erntet Strom vom eigenen Dach.

5. Diese Kreditanstalt bietet Unterstützung bei der energetischen Modernisierung (Abk.)

6. Das wird in Zukunft definitiv teurer werden – zu schade zum Verheizen.

7. Mit zehn von diesen steht dem Heizungsglück nichts mehr im Weg.

8. Mit ihm können Sie kontrollieren, wofür im Haushalt die Energie draufgeht – und wo Sie sparen können!

9. Dieser Förderbaustein hilft auf dem Weg zu Sonnenstrom (oder -wärme) vom eigenen Dach.

10. Sie verhilft zu einem ersten Überblick bei einer möglichen energetischen Modernisierung und ist kostenlos.

11. Heizmaterial aus kleinen Holzwürstchen

12. Der Energieberater zeigt dem Bauherren hier drei verschiedene Heizungstypen auf.

Das können Sie gewinnen:

1. Preis: 1 Geschenkgutschein Goethe-Stadtrundgang mit Weinprobe am 25.5.2018 in Emmendingen

2. Preis: 2 Karten für das Frühjahrskonzert „WELTHITS“ des 1. Akkordeonorchesters Emmendingen am 9.6.2018 in der Elzhalle

3. Preis: 1 kg Fairtrade-Kaffee vom Eine Welt Laden der Röm.-Kath. Kirchengemeinde Emmendingen-Teningen

4. Preis: 1 Flasche Sekt, Burgundercuvée vom Weingut Dreher

5. Preis: 2 Karten für eine Vortragsveranstaltung Ihrer Wahl aus der Klimaschutzreihe der VHS-Nördlicher Breisgau

Schicken Sie das Lösungswort bis zum 21.5.2018 an

energiehaus.emmendingen
Armin Bobsien
Landvogtei 10
79312 Emmendingen
oder A.Bobsien@emmendingen.de

Foto: Martin Ziaja

Am Anfang muss das Konzept stehen.

Interview mit Andreas Zai, Emmendingen-Windenreute, Altes Rathaus

Foto: Andreas Zai

Vor der Modernisierung

Wie kamen Sie dazu, eine energetische Modernisierung in Angriff zu nehmen?

Ich habe 1992 das erste Mal gebaut, das waren damals mit die ersten Energiesparhäuser in Emmendingen. Die Idee war: Lass uns doch mal was energetisch Gutes machen, und das wollte ich mit diesem Gebäude, dem ehemaligen Rathaus in Windenreute, jetzt weiterführen. Heute gibt es ganz andere Möglichkeiten, mit der KfW und anderen Fördermitteln so ein Projekt auch betriebswirtschaftlich leichter realisieren zu können.

Wie sind Sie zum Beratungsangebot der Stadt Emmendingen gekommen?

Ich habe mit dem Energieberater Norbert Hüpper zusammen gearbeitet und er hat den Brückenschlag zu Armin Bobsien von der Stadt Emmendingen hergestellt. Ich hatte allerdings auch vorher schon gehört, dass es Fördergelder von der Stadt gibt.

Welche Maßnahmen haben Sie durchgeführt?

Wir haben hier zwei Situationen: Das Rathaus ist ein Sanierungsobjekt und über den Garagen ist ein Neubau entstanden. Ersteres ist ein KfW70-Haus und letzteres ein KfW55-Haus. Insofern haben wir auch zwei unterschiedliche KfW-Förderprogramme in Anspruch genommen. Von meinem Architekten Reiner Probst, der auch ökologisch ausgerichtet ist, kamen dann die Ursprungsideen. Er hat z.B. eine Preistabelle zu den Kosten verschiedener Dämmvarianten zusammengestellt. Zusammen mit dem Energieberater haben wir ausgelotet, wie viel wir draufpacken müssen, um gewisse Werte zu erreichen, und welche Mittel zur Verfügung stehen. Im Endeffekt war es ein Rechenexempel. Das Dach war ohnehin reparaturbedürftig. Wir haben die Sparren gedoppelt und mit Mineralwolle gedämmt. Bei den Fenstern haben wir uns für eine Dreifachverglasung entschieden. Die wirtschaftliche Betrachtung hat hier gezeigt, dass es gar nicht so viel teurer ist und doch energetisch viel mehr bringt. Zudem ist es gelungen, durch die Laibungen den Charakter des alten Baus zu erhalten.

Die Heizung ist komplett neu, da waren Gas-Einzelöfen in allen Zimmern. Jetzt haben wir eine Gas-Brennwert-Therme, sieben Solarkollektoren und einen großen Brauchwassertank, mit denen wir die vier Wohnungen in den beiden Gebäuden versorgen. Das Nebengebäude ist über eine sieben Meter lange, speziell isolierte Wärmeleitung mit dem Hauptgebäude verbunden. Was natürlich auch dazugehört, ist die kontrollierte Wohnraumbelüftung. Dabei wird die Frischluft über einen Wärmetauscher mit der Wärme der Abluft erwärmt. Das macht ein sehr angenehmes Raumklima und spart Energie.

Wurden Ihre Wünsche ernst genommen und berücksichtigt?

Ja, auf jeden Fall. Gerade wenn ich das mit 1992 vergleiche, als man noch sehr viel selbst recherchieren musste, ist das heute mit dem Energieberater viel besser. Der weiß, was getan werden muss und berät einen gut.

Hatten Sie Hilfe bei der Beantragung der Fördermittel?

Die KfW-Mittel sind natürlich hilfreich und auch die heutigen Zinsen sind vorteilhaft. Dazu kommen dann noch die Fördermittel der Stadt. Wenn man das richtig zusammen baut, ist das wirklich ein schönes Paket an Förderungen. Das hätte ich als Laie alleine nicht so geschafft. Aber Architekt, Energieberater und die Beratungsstelle der Stadt haben sehr gut zusammen gearbeitet.

Sind Sie zufrieden mit der Sanierung?

Ja, sehr. Die Endwerte weiß ich jetzt natürlich noch nicht, im August bekommen wir die erste Abrechnung. Aber wenn ich sehe, was ich bis jetzt vom Gaszähler abgelesen habe und wie die Mieter sich fühlen, kann ich sagen: Das sieht gut aus!

Foto: Andreas Z

Über den Garagen ist neuer Wohnraum auf hohem energetischen Niveau entstanden.

Möchten Sie anderen Emmendingern noch etwas mit auf den Weg geben?

So ein Haus zu bauen oder zu renovieren ist ja ein Projekt, das man sich meistens nur ein Mal im Leben vornimmt. Und da steht man oft vor einem großen Problem. Man hat ein Objekt gekauft, will gleich loslegen und sucht Handwerker, die schnell was umsetzen sollen. Aber wie bei vielen Dingen ist es so, dass am Anfang das Konzept stimmen sollte. Dann ist ein komplexes Modernisierungvorhaben sehr viel leichter und auch erfolgreicher abzuschließen. Gleichzeitig werden Fehlsanierungen oder höhere Baukosten vermieden. Am Anfang sollte man sich wirklich die Zeit für die notwendigen Gespräche mit Architekt und Energieberater nehmen. Das rentiert sich und es macht Spaß, wenn man das Ergebnis sieht und es funktioniert.

PORTRAIT
Klimaschutzakteure in Emmendingen (2)

Die „Klimafit-Initiative“ Emmendingen

„Zusammen erreicht man mehr!“ Unter diesem Motto treffen sich seit einem Jahr Menschen, die den Klimaschutz in Emmendingen ehrenamtlich mitgestalten wollen. Sie engagieren sich mit konkreten Aktionen für eine klimaneutrale Stadt Emmendingen, um noch mehr Bürgerinnen und Bürger für das Thema zu gewinnen. Die „Klimafit-Initiative“ trifft sich jeden letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Pfarrhaus St. Bonifatius

Ehrenamtliches Engagement als „Klimaschutz-Multiplikatoren“

Hervorgegangen ist die Initiative aus dem Kurs „Klimafit“, den die Stadt Emmendingen gemeinsam mit der VHS erstmalig im Wintersemester 2016/17 und im Folgejahr durchgeführt hat. Dieses gemeinsam von den regionalen Bildungsträgern ifpro und fesa e.V. sowie dem WWF Deutschland und dem Helmholtz-Verbund Regionale Klimaänderungen (REKLIM) konzipierte Angebot ist bundesweit einmalig.

3 Fragen an Thomas Gerber

Was ist Ihre Motivation für das Engagement bei der Klimafit-Initiative?
Ich möchte mich und auch andere dazu bringen, sich für den Klimaschutz einzusetzen. Das ist ein so wichtiges Thema, das in der Öffentlichkeit deutlich mehr Beachtung finden sollte. Meiner Meinung nach wird hierfür noch immer zu wenig gemacht.

Was machen Sie persönlich für den Klimaschutz?
Ich selbst versuche, möglichst nur klimaneutrale Energie einzusetzen. Deshalb lade ich z.B. mein E-Auto möglichst bei Sonnenschein mit eigenem PV-Strom, und mit etwas Planung klappt das ganz gut.

Welche der bisher durchgeführten Aktionen hat Ihnen am besten gefallen?
Ganz klar, das war auf jeden Fall die Earth-Hour 2018.

Wunderkerzen-Aktion vor dem Stadttor bei der Earth-Hour 2018

Interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten sich an insgesamt fünf Kursabenden komplexes Grundlagenwissen über den Klimawandel und die Klimafolgen am Oberrhein aneignen. Der Kurs verknüpft auf innovative Weise Präsenzveranstaltungen mit namhaften Klima-Wissenschaftlern vor Ort, interaktive Lernformate wie z.B. Live-Schaltungen sowie E-Learning-Elemente. Zum Abschluss der beiden ausgebuchten Kurse erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat „Ehrenamtlicher Multiplikator im Klimaschutz“. So ausgestattet können sie nun die neu erworbenen Handlungs- und Gestaltungskompetenzen gezielt dazu nutzen, den Wandel zur klimaneutralen Kommune mitzugestalten.

Ziele und Aktivitäten

- Sich fortlaufend über die Themen Klimawandel (Wie betrifft er uns?), Klimaschutz (Wie können wir dazu beitragen?) sowie Klimaanpassung (Was müssen wir tun, um uns zu schützen?) informieren.
- Gemeinsam dieses Wissen für den persönlichen Wandel nutzen (fördert den Austausch, macht mehr Spaß und ist ansteckend).
- Als „Klimaschutz-Multiplikatoren“ das Thema aktiv kommunizieren und durch das eigene Vorbild andere motivieren.
- Eigene Projekte entwickeln und umsetzen (z.B. Earth-Hour, Exkursion nach Frankreich, Solar-Kino).
- Einfach! Jetzt! Machen!

Die Klimafit-Initiative heißt neue Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen. Die Gruppe besteht derzeit aus zehn Leuten zwischen 15 und 70 Jahren mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Verbindend ist das Wissen um die Bedrohung durch den Klimawandel und der Wunsch, gemeinsam die Welt für Kinder und Enkel so zu erhalten, dass ein gutes Leben auch in Zukunft möglich ist. „Wir sind neu in der Emmendinger Szene und wertschätzen ausdrücklich das bereits bestehende Engagement unserer Mitbürger für den Klimaschutz und die Klimaanpassung“, sagt Reinhard Habichtsberg. „Wir sind uns bewusst, dass wir nicht die ersten sind“, ergänzt Gaby Berghof. „Aber wir wollen durch die von uns neu geschaffene Aktions- und Kommunikationsplattform bestehendes Klimaschutzhandeln verstärken, vernetzen und fördern sowie gleichzeitig neue Akteure fürs Mitmachen gewinnen.“
Ansprechpartner:
Reinhard Habichtsberg: 01573 - 2110907
Gaby Berghof: 07641 - 7784

energiehaus
emmendingen

www.energiehaus.info

Die Energiekarawane kommt nach Mundingen und Maleck

Stadt Emmendingen
im Breisgau

Energiekarawane in Maleck:
23.04. bis 15.07.2018

Energiekarawane in Mundingen:
30.04. bis 15.07.2018

Wertvolle Beratung vor Ort:

Die Stadt Emmendingen organisiert im Rahmen der Energiehaus-Initiative »Energiekarawanen« in allen Stadtteilen.

Neutrale Experten bieten Ihnen hierbei zuhause eine kostenfreie Beratung rund um Energie und Gebäudemodernisierung an.

Die qualifizierten Energieberater beantworten Ihre Fragen rund um Ihr Haus – unverbindlich und kompetent.

Nutzen Sie diese einmalige Chance!

Die Initiative **energiehaus.emmendingen** bietet Ihnen neben der Hilfe durch den »Förderdschungel« zusätzliche Beratungs- und Förderbausteine und begleitet Sie gerne während der Umsetzung von Maßnahmen.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

EFRE
Investition in Ihre Zukunft.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT